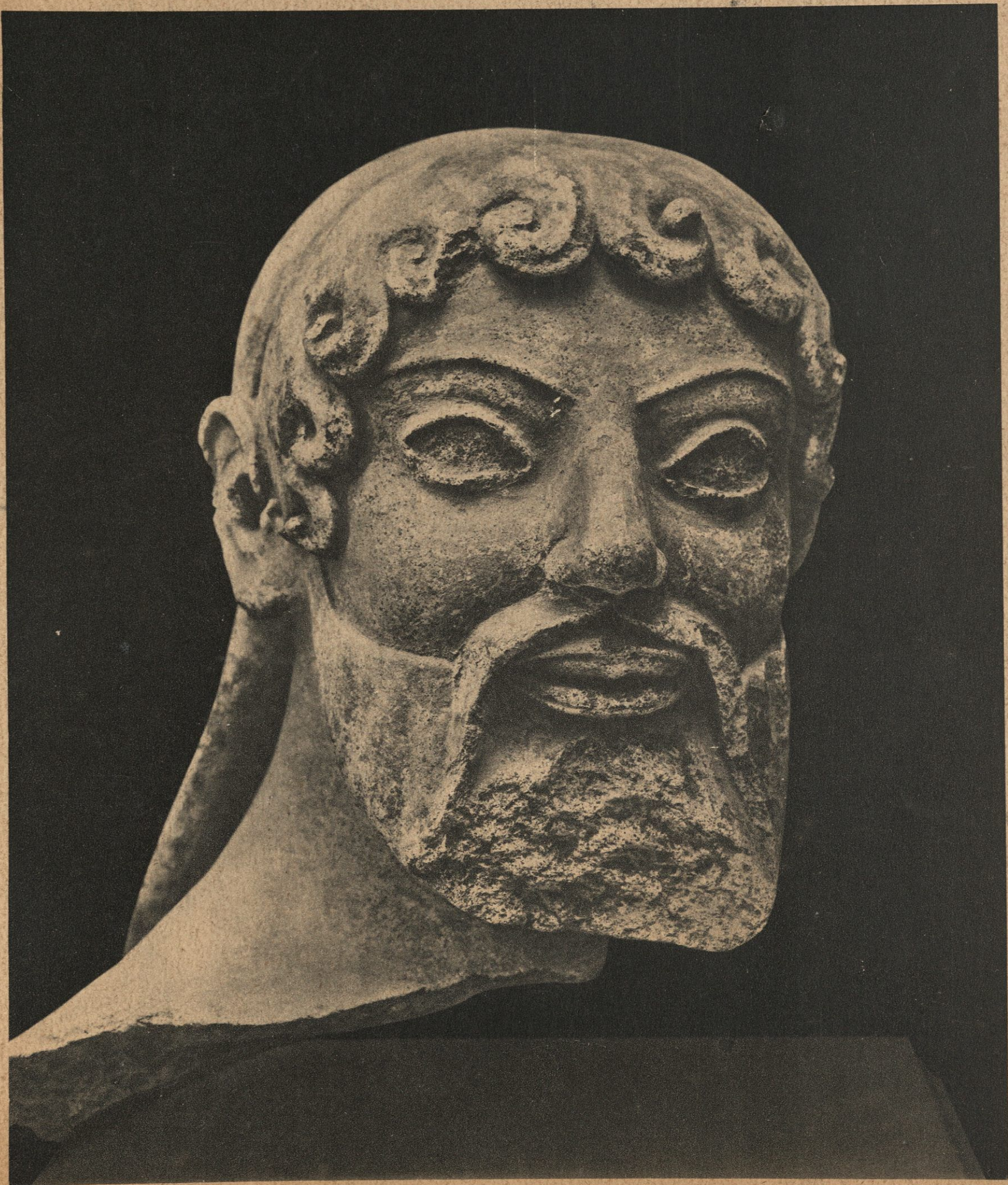


ETRUSKISCHE PLASTIK



DIE SAMMLUNG PARTHENON

4

10. 02 10

DIE SAMMLUNG PARTHENON

Jede Mappe mit 42 Tafelbildern
in Kupfertiefdruck und einleitendem Text

ine Abbildungssammlung im Grossformat
on Werken der bildenden Künste, von
Landschaften und Landschaften; für den
Kenner ebenso erwünscht wie für den
Kunstfreund, der unvoreingenommen das
Grosse und Schöne in Kunst und Natur
aufzusuchen liebt.

ARCHITEKTUR

Das Strassburger Münster
Die Kathedrale von Amiens
Die Kathedrale von Rouen
Die Kathedrale von Reims
Die Kathedrale von Chartres
Notre-Dame zu Paris

PLASTIK

Griechische Plastik des 5.
Jahrh. v. Chr.
Etruskische Plastik
Romanische Plastik in Frankreich
Florentinische Bildhauer des
Quattrocento
Bretonische Kalvarienberge

MALEREI

Pompejanische Fresken
Giotto
Altfranzösische Malerei
Französische Handzeichnungen
des 16. Jahrh.
Albrecht Dürer - Kupferstiche
Rembrandt - Radierungen
Canaletto und Guardi

STÄDTE UND LANDSCHAFTEN

Rom im Bild
Römische Brunnen
Venedig im Bild
Mittelalterliche Städte der Toskana
Mittelalterliche Städte Umbriens
Brügge im Bild
Versailles im Bild
Der Himalaja im Bild

MOSAIKEN

Byzantinische Mosaiken
Altchristliche Mosaiken

Die Sammlung wird fortgesetzt

HANS E. GÜNTHER & Co. VERLAG
BERLIN W 62



DIE SAMM

Jede Mapp
in Kupferfeld
eine Abbildung
von Werken d
Landschaften
Kenner ebensc
Kunstfreund, de
Grosse und Sc
auf

AR
Das Stre
Die Kath
Die Kath
Die Kath
Die Kath
Notre

Griechis
Ja
Etru
Romanische
Florentin
Bretonis

Pomp
Alfra
Französis
Albrech
Remb
Can

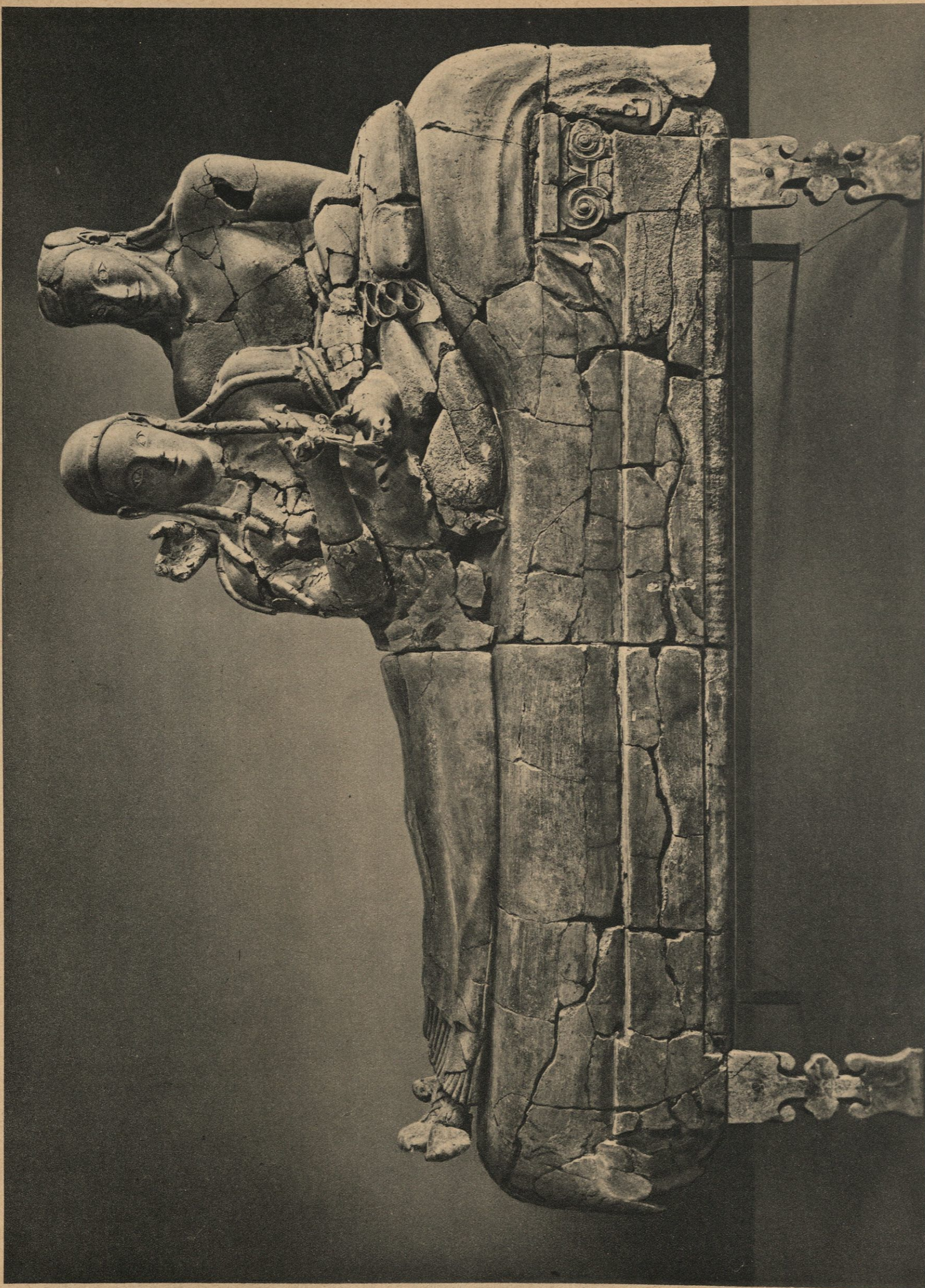
STÄDTE

Rö
V
Mittelalter
Mittelalte
V
De

Byzi
Alid
Die S

HANS





IE SAM
 Jede Mag
 in Kupfer
 ine Abbildun
 on Werken
 ildteansicht
 enner eben
 kunstfreund
 Brosse und
 au

Das St
 Die Kat
 Die Kat
 Die Ka
 Die Kat
 Notr

Griech
 Et
 Romanisch
 Florenti
 Breton

Pom
 Alifr
 Französi
 Albrech
 Remi
 Car

STÄDTE
 R
 Mittelalter
 Mittelalt

De
 Byz
 Alt
 Die S

HANS



DIE SAMM
 Jede Map
 in Kupfer
 Eine Abbildun
 von Werken
 Städteansichte
 Kenner eben
 Kunstfreund,
 Grosse und
 at

Das St
 Die Kat
 Die Kat
 Die Ka
 Die Ket
 Not

Griech
 En
 Romanisch
 Florenti
 Breton

Pom
 Alfr
 Französ

Albrech
 Rem
 Car

STÄDTE

R
 Mittelalter
 Mittelalt

De

Byz
 Alk
 Die S

HANS

DIE SAM
Jede Ma
in Kupfert
Eine Abbildu
on Werken
städteansicht
Kenner eben
Kunstfreund,
Grosse und
a

Das St
Die Kai
Die Kai
Die Ka
Die Kai
Not

Griech
Et
Romanisch
Florenti
Breton

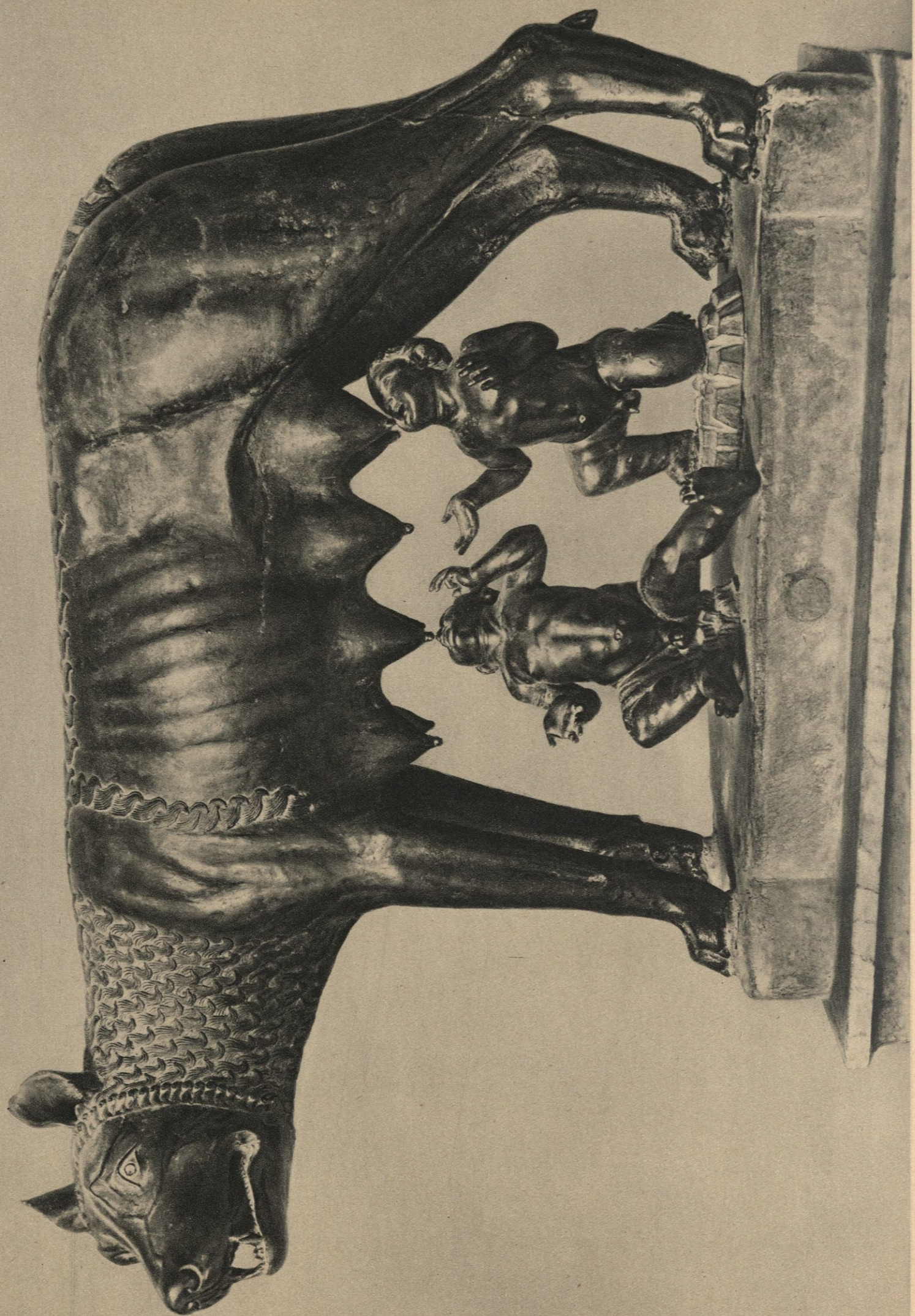
Pom
Alfr
Französi
Albrecl
Reml
Car

STÄDTE
R
Mittelalter
Mittelalt

De
Byz
Alk
Die S

HANS





IE SAM
 Jede M
 in Kupfer
 ine Abbildu
 on Werker
 fideansich
 enner ebe
 kunstfreund
 Brosse und

Das S
 Die Ka
 Die Ka
 Die Ka
 Die Ka
 No

Griech
 E
 Romanisch
 Florent
 Breton

Pom
 Alf
 Französ

Albrech
 Rem
 Ca

STÄDTE

R
 Mittelalte
 Mittelal

De
 Byz
 Alt
 Die S

HANS

DIE SAM
 Jede Ma
 in Kupfer
 Eine Abbildu
 von Werken
 rädleantich
 Kenner ebe
 Kunstfreund,
 Grosse und

Das S
 Die Ka
 Die Ka
 Die Ka
 Die Ka
 No

Griech
 E
 Romanisch
 Florent
 Breton

Pom
 Alf
 Französ
 Albrech
 Rem
 Ce

STÄDTE
 R
 Mittelalte
 Mittelal

De
 Byz
 Alh
 Die S

HANS



DIE SAM
 Jede M
 in Kupfer
 Eine Abbildu
 von Werke
 Städteansich
 Kenner, ebe
 Kunstfreund
 Grosse und

Das
 Die Ka
 Die K
 Die K
 Die K
 No

Gried
 E
 Romanisc
 Floren
 Brelo

Por
 Alt
 Französ
 Albre
 Ren
 C

STÄDT

Mittelalt
 Mittele

D
 By
 A
 Die

HANS





DIE SAM
 Jede M
 in Kupfer
 eine Abbild
 on Werke
 Städteansich
 Kenner ebe
 Kunstfreund
 Grosse und

Das
 Die K
 Die K
 Die K
 Die K
 No

Griech
 Romanis
 Floren
 Breid

Pa
 A
 Franzö
 Albr
 Re
 C

STÄDT

Mittela
 Mittele

D
 HA



DIE SA
Jede M
in Kupfer
eine Abbild
on Werke
städteansic
kenner ab
Kunstfreunde
Grosse un



Das
Die K
Die K
Die K
Die K
N

Grie

Romanis
Flore

Brek

Pe

A
Franz

Albr
Re

STÄD

Mittela
Mitte

D

HA





DIE SA
 Jede M
 in Kupfer
 Eine Abbild
 von Werke
 Städtensic
 Kenner eb
 Kunstfreun
 Grosse un

Das
 Die K
 Die K
 Die K
 Die K
 N

Grie
 Romanis
 Flore
 Brei

P
 A
 Franz
 Albr
 Re

STÄD

Mittela
 Mitte

D
 HA





DIE SA
 Jede
 in Kupf
 eine Abbil
 von Werk
 städteansi
 Kenner, el
 Kunstfreun
 Grosse un
 Das
 Die
 Die
 Die
 Die
 Die
 N
 Grie
 Romanis
 Flore
 Brei
 P
 A
 Franz
 Albr
 Re
 STÄD
 Mittela
 Mitte
 D
 HA



DIE SA
 Jede
 in Kup
 Eine Abbil
 von Wer
 Städteans
 Kenner e
 Kunstfreu
 Grosse u

Das
 Die
 Die
 Die
 Die
 N

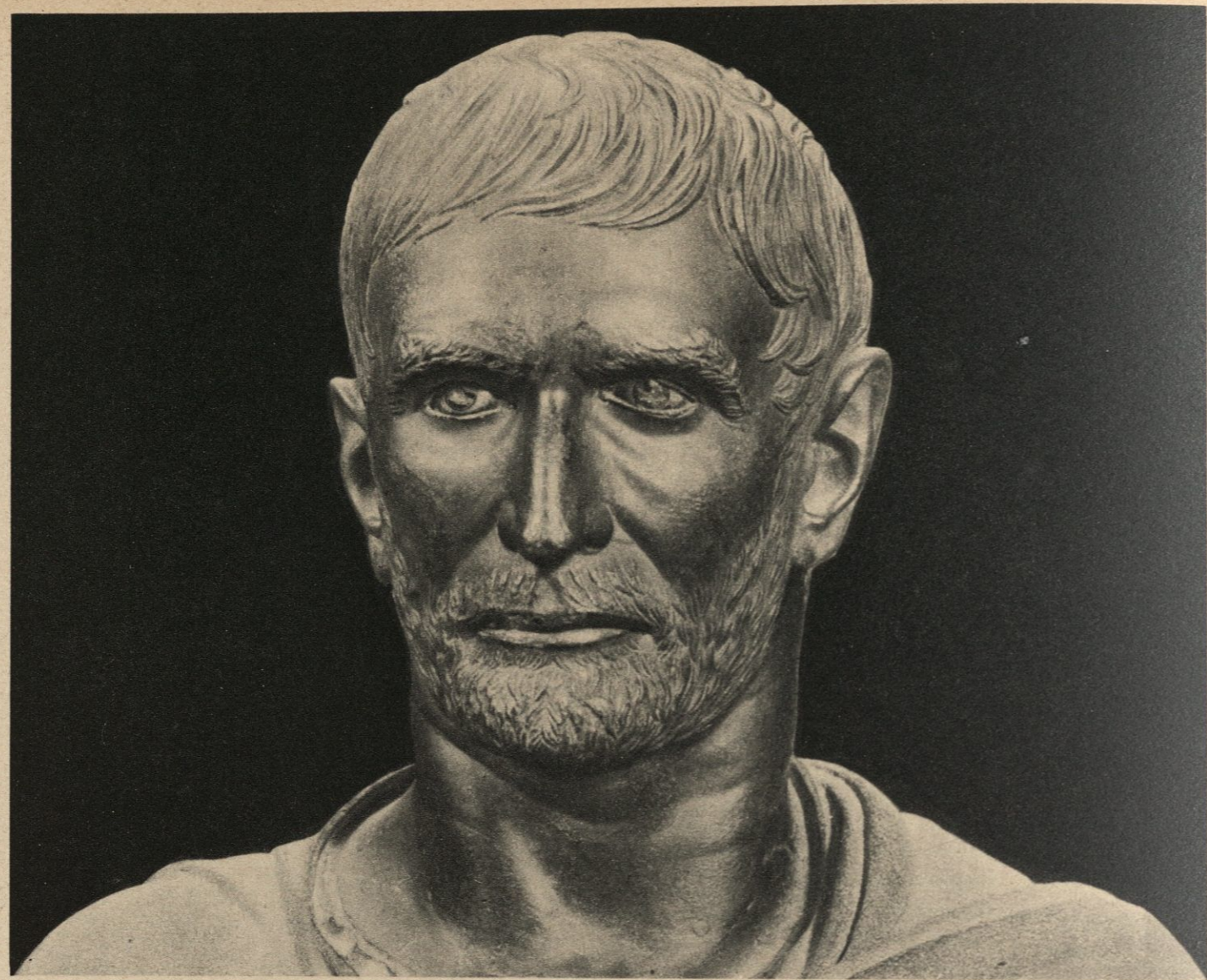
Gri
 Romani
 Flore
 Bre

F
 Franz
 Alb
 R

STÄD

Mittel
 Mitte

HA



DIE SA
Jede
in Kup
Eine Abbil
on Wer
Hädeansi
Kenner e
Kunstfreu
Grosse u

Das
Die
Die
Die
Die
N

Gri

Roman
Flor
Bre

P

Franz

Alb
R

STÄD

Mittel
Mitt

HA



DIE S
 Jede
 in Ku
 eine Abb
 on We
 fädleas
 Kenner
 Kunstfreu
 Grosse u
 De
 Die
 Die
 Die
 Die
 Gri
 Roman
 Flor
 Bre
 P
 A
 Franz
 Albr
 R
 STÄD
 Mittela
 Mitte
 B
 A
 Di
 HAN



DIE
 Je
 in
 Eine Ab
 von W
 fädlea
 Kenner
 Kunstfr
 Grosse

D
 Die
 Die
 Die
 Die

G
 Roma
 Flo
 Br

Fr
 Al

STÄ

Mitte
 Mit

H



DIE
 Je
 in
 Eine Ab
 von W
 Städle
 Kenner
 Kunstfr
 Grosse

D
 Die
 Die
 Die
 Die

G
 Roma
 Flo
 Br

Fr
 Al

STÄ

Mitte
 Mit

H



DIE
 J
 li
 Eine A
 von V
 Städte
 Kenne
 Kunstf
 Gross

D
 D
 D
 D

Rom
 Fl
 B

Fre
 A

ST

Mitt
 Mä



DIE S
 Je
 in
 eine Ab
 on W
 fädlea
 Kenner
 Kunstfr
 Grosse

D
 Di
 Di
 Di
 Di

Rome
 Fl
 B

Fre
 A
 ST

Mit
 M





ETRUSKISCHE PLASTIK

TAFELVERZEICHNIS

- Umschlag - Vorderseite: Jupiter; Tonbüste, aus dem Heiligtum des Tempels der „Mater Matuta a Satricum“; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; Ende des VI. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Umschlag - Rückseite: Kopf der Statue des sog. „Redners“ (Arringatore); Florenz, Königl. Archäolog. Museum; Anfang der I. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel I - Canope aus dem Grab des Dolciano; Chiusi, Stadtmuseum. Bronzeblech mit Tonkopf; zweite Hälfte des VII. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel II - Volterratische Tuff-Stele des Aule Tite; Volterra, Museum Guarnacci; Anfang des VI. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel III - Sphinx aus Sandstein; Chiusi, Stadtmuseum; VI. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel IV - Tonsarkophag aus Caere; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; zweite Hälfte des VI. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Brogi).
- Tafel V - Teilstück von dem Tonsarkophag aus Caere; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia. (Fot. Brogi).
- Tafel VI - Bronze-Statuette eines Opfernden; von Isola di Fano; Florenz, Königl. Archäolog. Museum; zweite Hälfte des VI. Jahrhunderts v. Chr.
- Tafel VII - Antefix aus Ton (Stürnziegel) vom Apollo-Tempel in Veji; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; Ende des VI. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel VIII - Apoll; Tonfigur aus dem Apollo-Tempel von Veji; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; Ende des VI. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Anderson).
- Tafel IX - Kopf des Apoll von Veji. (Fot. Anderson).
- Tafel X - Die kapitolinische Bronzewölfin; Rom, Konservatoren-Palast; Ende des VI. Jahrhunderts v. Chr. Die Zwillinge sind Zutatzen aus der Renaissance. (Fot. Anderson).
- Tafel XI - Die Bronze-Chimäre aus Arezzo; Florenz, Königl. Archäolog. Museum; Mitte des V. Jahrhunderts Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XII - Kleinbronzen vom Monte Falterona; Paris, Louvre; Ende des VI. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XIII - Minerva; Kleinbronze aus der Gegend von Perugia; Paris, Louvre; Ende des VI. Jahrhunderts v. Chr.
- Tafel XIV - Akroter aus bemaltem Ton; Kampf zweier Krieger; vom Tempel der „Sassi Caduti“ aus Civita Castellana; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; Anfang des V. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Brogi).
- Tafel XV - Grabzippus aus Sandstein aus Chiusi; Rom, Museum Barracco; am oberen Teil Prozession, am unteren Teil Hochzeitsszene; Anfang des V. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XVI - Kopf des Mars aus Todi; vgl. Tafel XVII; erste Hälfte des VI. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XVII - Bronzestatue des sog. Mars aus Todi; Rom, Vatikan, Museo Etrusco Gregoriano (Fot. Alinari).
- Tafel XVIII - Apollinische Tonfigur aus dem Tempel von Scasato bei Civita Castellana; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; Ende des IV. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XIX - Bronze-Kopf eines Knaben; Florenz, Königl. Archäolog. Museum; Mitte des IV. Jahrhunderts v. Chr.
- Tafel XX - Fliegende Siegesgöttin; Ton-Akroter aus Fabrica di Roma; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; IV. Jahrhundert v. Chr.
- Tafel XXI - Pferde eines Zweigespannes; Terrakotta vom „Altar der Königin“; Etruskisches Museum in Tarquinia; Mitte des IV. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Anderson).
- Tafel XXII a - Jugendlicher Kopf aus Cagli; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; erste Hälfte des IV. Jahrhunderts v. Chr.
- Tafel XXII b - Weiblicher Kopf aus Ton aus dem Tempel von Scasato bei Civita Castellana; Rom; Nationalmuseum in der Villa Giulia; Ende des IV. Jahrhunderts v. Chr.
- Tafel XXIII - Dämonen, Tonmasken aus Orvieto; Orvieto, Museum Faina; zweite Hälfte des IV. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXIV - Lasa, Statue aus Nenfro aus einem Felsen-grab in Vulci; Florenz, Königl. Archäolog. Museum; IV. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXV - Grabfigur eines Kindes aus Nenfro aus Chiusi; Rom, Vatikan, Museo Gregoriano, IV. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXVI a - Bronzekopf des sog. Brutus; Rom, Konservatorenpalast; erste Hälfte des III. Jahrhunderts v. Chr.
- Tafel XXVI b - Weiblicher Kopf aus Kalkstein aus Bolsena; Rom, Museum Barracco; Ende des IV. Jahrhunderts v. Chr.
- Tafel XXVII - Tonfragmente von Antefixen des Tempels von Scasato bei Civita Castellana; Rom, Nationalmuseum in der Villa Giulia; Ende des IV. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXVIII - Pfeilschleudernder Herkules; Kleinbronze im Königlichen Palast von Neapel; III. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXIX - Kleinbronze eines Jünglings, der eine Opferschale darbietet; Florenz, Königl. Archäolog. Museum; III. Jahrhundert v. Chr.
- Tafel XXX - Grabgruppe aus Tuffstein aus Chianciano; der Verstorbene mit der Lasa (Vanth, der Todesdämon); Florenz, Königl. Archäolog. Museum; Ende des V. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXXI - Sarkophag aus Nenfro aus Tarquinia; ein Toter der Familie Palena; Tarquinia, Etruskisches Museum; III. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXXII - Teilstück von einem Tonsarkophag aus Chiusi; Chiusi, Stadtmuseum; III. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXXIII - Marmorner Sarkophagdeckel aus Chiusi, dem sog. „obesus etruscus“; Florenz, Königl. Archäolog. Museum; III. Jahrhundert v. Chr.
- Tafel XXXIV - Tondeckel einer Aschenurne aus Chiusi mit der Figur der Verstorbenen beim Totenmahl; Chiusi, Stadtmuseum; III. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXXV - Tondeckel einer Aschenurne aus Chiusi mit der Figur der Verstorbenen, in einen Mantel gehüllt; Chiusi, Stadtmuseum; III. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXXVI - Tonurne des sog. Adonis aus Tuscania; Rom, Vatikan, Museo Etrusco Gregoriano; III. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXXVII - Tonplastik vom Giebfeld des Tempels in Luni; Apoll und andere Götter; Florenz, Königl. Archäolog. Museum; erste Hälfte des II. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXXVIII - Deckel einer Tonurne aus Volterra: Das Paar der Verstorbenen; Volterra, Museum Guarnacci; II. Jahrhundert v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XXXIX - Die Lasen von der Travertin-Urne des Aruns Voluminus, Sohn des Aulo, Ahn der Volumnier; Anfang des I. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).
- Tafel XL - Bronzestatue des Aulus Metellus, des sog. „Redners“ (Arringatore) aus Sanguinetto am Trasimenischen See; Florenz, Königl. Archäolog. Museum; Anfang des I. Jahrhunderts v. Chr. (Fot. Alinari).

In der Anordnung der Tafeln wurde aus ästhetischen Gründen auf eine streng historische Folge verzichtet.

DIE SAMMLUNG PARTHENON

ETRUSKISCHE PLASTIK

EINFÜHRUNG VON PERICLE DUCATI

Plinius überliefert uns in seiner „Naturalis Historia“ (XXXIV, 37), dass nach Metrodorus von Skepsis die etruskische Stadt Volsinium von den Römern 264 v. Chr. wegen der zweitausend dort befindlichen Statuen eingenommen worden sei. Rechnet man eine annähernd ähnliche Zahl auch für andere etruskische Städte, so ergibt sich für ganz Etrurien eine ungeheure Menge plastischer Werke.

Von Statuen ist die Rede - aber sicher sind darin auch Statuetten eingerechnet. Denn unter der Bezeichnung „tyrrhena sigilla“, die wir bei Horaz (Epistolae II, 2, 180) finden, muss man jene köstlichen Kleinbronzen verstehen, die die Freude der feinschmeckerischen Kunstsammler der augusteischen Zeit waren. Neben der Bronzeplastik gab es aber auch immer Bildwerke aus Terrakotta, d. h. aus gebranntem Ton. Sie haben nach der Überlieferung des Plinius (N. H. XXXV, 46, 188) als Schmuck für die Sakralbauten gedient, wie sie sich noch zu seiner Zeit erhielten; ein deutlicher Beweis dafür, dass die in Etrurien an Tempeln verwandte Plastik immer aus Ton war. Ein Tonbildner oder Plastikator war denn auch jener Vulca aus Veji, den Plinius (N. H. XXX, 45, 137) als den ausführenden Künstler der Statuen des Herakles und des Jupiter Maximus Optimus Capitolinus in Rom nennt, und der am Ende der Monarchie in den letzten Jahrzehnten des 6. Jahrhundert v. Chr. gearbeitet haben muss. Vulcas Name ist aber der einzige etruskische Künstlername, der uns durch schriftliche Überlieferung erhalten ist. Welch ein ungeheurer Unterschied gegenüber Griechenland!

Bronze- und Tonplastik sind uns also überliefert. Äusserst selten findet man dagegen den Marmor verwendet, das vornehmste Gestein, das neben der Bronze der bevorzugte Werkstoff der griechischen Kunst für Götterbilder, für die Darstellungen der Heroen und Athleten sowie für die Bildnisse hervorragender Persönlichkeiten war. In der archaischen Frühzeit der griechischen Kunst arbeiten die Künstler auch oft mit dem am Ort sich findenden Gestein, wie Tuff- und Kalkstein. Die etruskischen Bildhauer schaffen vorzugsweise in Tuff-, Kalk- und Sandstein, sodass man das ganze Erbe der etruskischen Plastik nach dem jeweils verwendeten Material in Bronze-, Ton- und Steinplastik einteilen kann, wobei unter Stein jeweils die am Entstehungsort gebrochene Gesteinsart gemeint ist. Die etruskische Skulptur ist Sakralplastik, Grabplastik und Votivplastik. Sakralen Zwecken dient der plastische Schmuck der zahlreichen Heiligtümer, der, wie schon erwähnt, aus Ton geformt wurde; es sind vor allem Akrotere, Antefixe und figürliche Friese. Die Giebelfelder der Tempel wurden, was hier ausdrücklich betont werden soll, erst vom 4. Jahrhundert ab mit Reliefs oder freistehenden Figurengruppen geschmückt. Sakralplastik sind natürlich vor allem auch die meist aus Ton geformten Götterbilder und

DIE SAMMLUNG PARTHENON

Jede Mappe mit 42 Tafelbildern
in Kupferdruck und einleitendem Text

Eine Abbildungssammlung im Grossformat
von Werken der bildenden Künste, von
Städteansichten und Landschaften; für den
Kenner ebenso erwünscht wie für den
Kunsthilffreund, der unvoreingenommen das
Grosse und Schöne in Kunst und Natur
aufzusuchen liebt.

ARCHITEKTUR

Das Strassburger Münster
Die Kathedrale von Amiens
Die Kathedrale von Rouen
Die Kathedrale von Reims
Die Kathedrale von Chartres
Notre-Dame zu Paris

PLASTIK

Griechische Plastik des 5.
Jahrh. v. Chr.
Etruskische Plastik
Romanische Plastik in Frankreich
Florentinische Bildhauer des
Quattrocento
Bretonische Kalvarienberge

MALEREI

Pompejanische Fresken
Giotto
Allfanzösische Malerei
Französische Handzeichnungen
des 16. Jahrh.
Albrecht Dürer - Kupferstiche
Rembrandt - Radierungen
Canaletto und Guardi

STÄDTE UND LANDSCHAFTEN

Rom im Bild
Römische Brunnen
Venedig im Bild
Mittelalterliche Städte der Toskana
Mittelalterliche Städte Umbriens
Brücke im Bild
Versailles im Bild
Der Himalaja im Bild

MOSAIKEN

Byzantinische Mosaiken
Altchristliche Mosaiken

Die Sammlung wird fortgesetzt

HANS E. GÜNTHER & Co. VERLAG
BERLIN W 62

mythologischen Gruppen; die Bronzwerke sind für uns leider zum grössten Teil verloren. Aber auch die Grab- und Motivplastik kann zur religiösen Bilderei hinzu gerechnet werden. Die figürlichen Motivgeschenke waren Eigentum der Götter, denen sie geweiht wurden, und die Grabgaben gehörten zum Kult der Toten und der Unterweltsgötter.

Im Rahmen der etruskischen Motiv- und Grabplastik bildet sich nun ein Zweig der Bildhauerei aus, der eine einzigartige Bedeutung besitzt: das im scharfen Gegensatz zum Hellenismus stehende Porträt mit seiner unbefangenen, fast rohen Wiedergabe der Wirklichkeit. Das etruskische Porträt stellt - und zwar besonders während der höchsten künstlerischen Blütezeit - das Individuum mit allen seinen Eigentümlichkeiten und Abweichungen von der Norm dar, wobei die rasche Hand des bildenden Künstlers nicht bei den Einzelheiten verweilt. Das griechische und das hellenistische Porträt führt hingegen die dargestellten Personen auch dann auf ikonographische Grundtypen zurück, wenn es sich wie in der hellenistischen Zeit mit einer ins Kleinste gehenden Wiedergabe der Wirklichkeit verbindet. Das Erbe des naturalistischen etruskischen und des veristischen, allerdings in eine allgemeine ideale Sphäre erhobenen hellenistischen Porträts tritt dann das römische Porträt an, das einen der grössten Ruhmestitel der Kunst der Kaiserzeit bildet. Die Grabplastik hat je nach den verschiedenen etrusischen Landschaften ein sehr verschiedenes Gepräge. So ist uns eine Vielfalt von Werken erhalten, die in der griechischen Kunst keine Entsprechung findet, abgesehen von Werken, die an der Peripherie Griechenlands entstanden sind. Als erstes ist Cerveteri mit seinen archaischen Tonsarkophagen zu nennen, dann Tarquinia mit dem Reliefschmuck seiner archaischen Kammergräber, mit den nach dem 5. Jahrhundert entstandenen Sarkophagen aus Nenfro; weiterhin Tuscania und Viterbo mit späten Sarkophagen aus Peperin, Nenfro und Ton; später Vulci mit Sarkophagen aus dem 4. Jahrhundert; Chiusi mit den sogenannten Canopes oder figürlichen Aschenurnen, unter denen sich die ersten Versuche einer menschlichen Porträtwiedergabe finden, Chiusi mit den aus dem 6. und 5. Jahrhundert stammenden Urnen aus Sandstein und Truffstein, mit den späteren Tonurnen und Sarkophagen. Aus der Spätzeit der etruskischen Kunst haben sich in Perugia die Urnen aus Travertin und in Volterra eine grosse Menge von Urnen aus Alabaster und Ton erhalten. Das Gebiet von Fiesole hat uns schliesslich die Stelen und Zippen aus Pietra Serena aus dem 6. und dem frühen 5. Jahrhundert bewahrt, und die boognesischen, reliefgeschmückten Stelen aus weichem Sandstein sind die letzten Beispiele aus dem 5. und den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts.

Wenn man von den kleinen Terrakotten und Bronzen ornamentalen Charakters ebenso wie von den ersten, noch formlosen plastischen Versuchen absieht, so reichen die frühesten Beispiele der etruskischen Plastik, nämlich die Canopes aus Chiusi und die von der griechisch-archaischen Kunst abhängige Plastik des Grabhügels der Pietrera von Vetulonia nicht weiter zurück als bis in die Mitte des 7. Jahrhunderts. Im 6. Jahrhundert, das den Höhepunkt der etruskischen Kunst bezeichnet, wächst die Zahl der Werke stark an, und nach einer umfangreichen und sehr vielfältigen, durch zahlreiche Beispiele belegbaren Schaffenszeit tritt in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts eine Verlangsamung ein. Die archaischen Formen bestehen weiter, aber am Ende des 5. Jahrhunderts kündigt sich gleichzeitig mit der Befreiung von der archaischen Gebundenheit ein Stilwandel an: dies alles steht in ständigem Zusammenhang mit der griechischen Entwicklung des an grossen Künstlern, an Vollendern und Neuerern so reichen 5. Jahrhunderts. So sehen wir um 400 v. Chr. in Etrurien den Wiederschein des sogenannten Übergangsstiles kurz vor der Blüte des Phidias; später in der 1. Hälfte des 4. Jahrhundert finden wir einen Abglanz der Kunst des Phidias und Polyklet, während die Leidenschaftlichkeit der Kunst des Skopas und die Anmut des Praxiteles sich erst in Arbeiten widerspiegeln, die bis zur Jahrhundertwende und sogar darüber hinaus in den Beginn des darauffolgenden Jahrhunderts hinabreichen. Und dann dringt der breite und vielfältige Strom des Hellenismus in Etrurien ein und erfüllt die tönernen und bronzenen Werke der verschiedenen etruskischen Schulen mit seinem Geist, bis schliesslich im 1. Jahrhundert v. Chr.,

am Ende der etruskischen Entwicklung, in der Plastik Etruriens Eigentümlichkeiten auftreten, die die Kunst der römischen Kaiserzeit vorahnen lassen.

So wäre denn die etruskische Bildhauerei ganz von der griechischen und später von der sich ihrerseits aus der Kunstübung Etruriens entwickelnden römischen Bildhauerei bedingt? Soll man die etruskische Skulptur wegen dieser Abhängigkeiten nur als einen einfachen, infolge seines Provinzialismus verspäteten Ableger der griechischen Kunst ansehen? - Nein. - Allerdings sind in der ganzen Entwicklung der etruskischen Kunst immer wieder die - wenn auch manchmal beträchtlich verspäteten - Auswirkungen des griechischen Stilwandels und der weitberühmten griechischen Künstler festzustellen. Doch die etruskische Kunst besitzt trotzdem ganz unverwechselbar eigene Züge. Ihr eigentümlich und für den etruskischen Geist bezeichnend ist nicht so sehr ein platter, barbarischer Schematismus, sondern vielmehr eine eigene Kraft, die unser Interesse immer wieder in so weitem Masse auf ihre Besonderheit, auf ihre unmittelbare Frische und auf ihre grosse Wirkungsfähigkeit hinzulenken vermag. Die nur ihr eigenen Charakterzüge wurden einigen Forschern zum Anlass, die etruskische Kunst und besonders die etruskische Tonplastik mit der mittelalterlichen toskanischen Skulptur und noch mehr mit der Renaissance-Plastik in Verbindung zu bringen. So glaubte man zum Beispiel in Donatello ein Wiederaufleben etruskischen Geistes erkennen zu können.

Innerhalb des ganzen Gebietes der etruskischen Skulptur muss man deutlich zwischen den Darstellungen von Göttern und Heroen und denen von Menschen des täglichen Lebens, d. h. den Porträts unterscheiden. Tatsächlich nimmt die Bildniskunst Etruriens mit ihrer Bemühung, das Einzelwesen ohne zarte Beschönigungen wiederzugeben, eine besonders wichtige Stellung innerhalb der Entwicklung des Porträts ein. Man geht von wirklich vorhandenen Zügen und Formen aus, die in rascher Zusammenfassung wiedergegeben oder in bestimmten Einzelheiten fast kleinlich genau interpretiert werden und doch ganz frei von der starren Präzision mechanisch hergestellter Abgüsse bleiben. Diese Bildniskunst ist ganz vom Sinn für die Wirklichkeit erfüllt und steht deshalb im grössten Gegensatz zur griechischen, die nach idealen Formen strebte. Nach der Epoche der archaischen Gebundenheit stellt die etruskische Plastik oft die Abbilder der einzelnen Menschen jener Zeit vor uns hin, wogegen die Bildniskunst der Griechen zu bestimmten ikonographischen Typen kommt. Der eigentümlichste Wert des etruskischen Porträts liegt deshalb in seiner schneidenden, bisweilen auch brutalen Härte. Die Bilder der Unsterblichen und der göttergleichen Helden zeigen indessen dieselbe Kraft der Modellierung, verbunden mit einer Betonung des Körperlichen, neben der eine fast zerrissene Beweglichkeit einhergeht, die unabhängig von der sonst überall nachweisbaren Typenübernahme ist. Das gilt ebenso für nackte wie für bekleidete Figuren. In den mit grosser Unbefangenheit gegebenen Gewändern fällt besonders eine unruhige, in Schwellungen und Einbuchtungen gegebene stossweise Bewegung auf, die von heftigen Windstössen hervorgerufen scheint. Was die archaische Plastik angeht, so kann man in dieser Beziehung eine Analogie mit der stürmischen und oft regellosen jonischen Kunst feststellen.

Der jonisch-asiatische Einfluss, vor allem aber der wesentlich etruskische Charakter wird in diesen Skulpturen deutlich. Ja, ihre eigentümlichen Züge kommen im 3. und 2. Jahrhundert unter dem Einfluss des hellenistischen Geschmackes fast noch mehr zur Geltung als im 5. und 4. Jahrhundert, wo die Plastik noch eine gewisse Härte und Schwere besitzt. Immerhin finden sich während des 4. Jahrhunderts neben Arbeiten von einer rauhen, gewalttätigen und typisch etruskischen Formgebung solche, die hellenistischen Werken äusserst ähnlich sind. So konnte zum Beispiel bei einer ganzen Anzahl von Tonfiguren aus dem letzten Jahrzehnt des 4. Jahrhunderts die Frage auftauchen, ob sie nicht von eingewanderten griechischen Künstlern gearbeitet seien. Gegen das Ende des 2. Jahrhunderts wird die etruskische Plastik schwächer und erstarrt in einer Manier. Gerade damals empfängt sie aber eine neue Kräftigung durch das nun aufsteigende Römertum.

ETRUSKISCHE PLASTIK



DIE SAMMLUNG PARTHENON